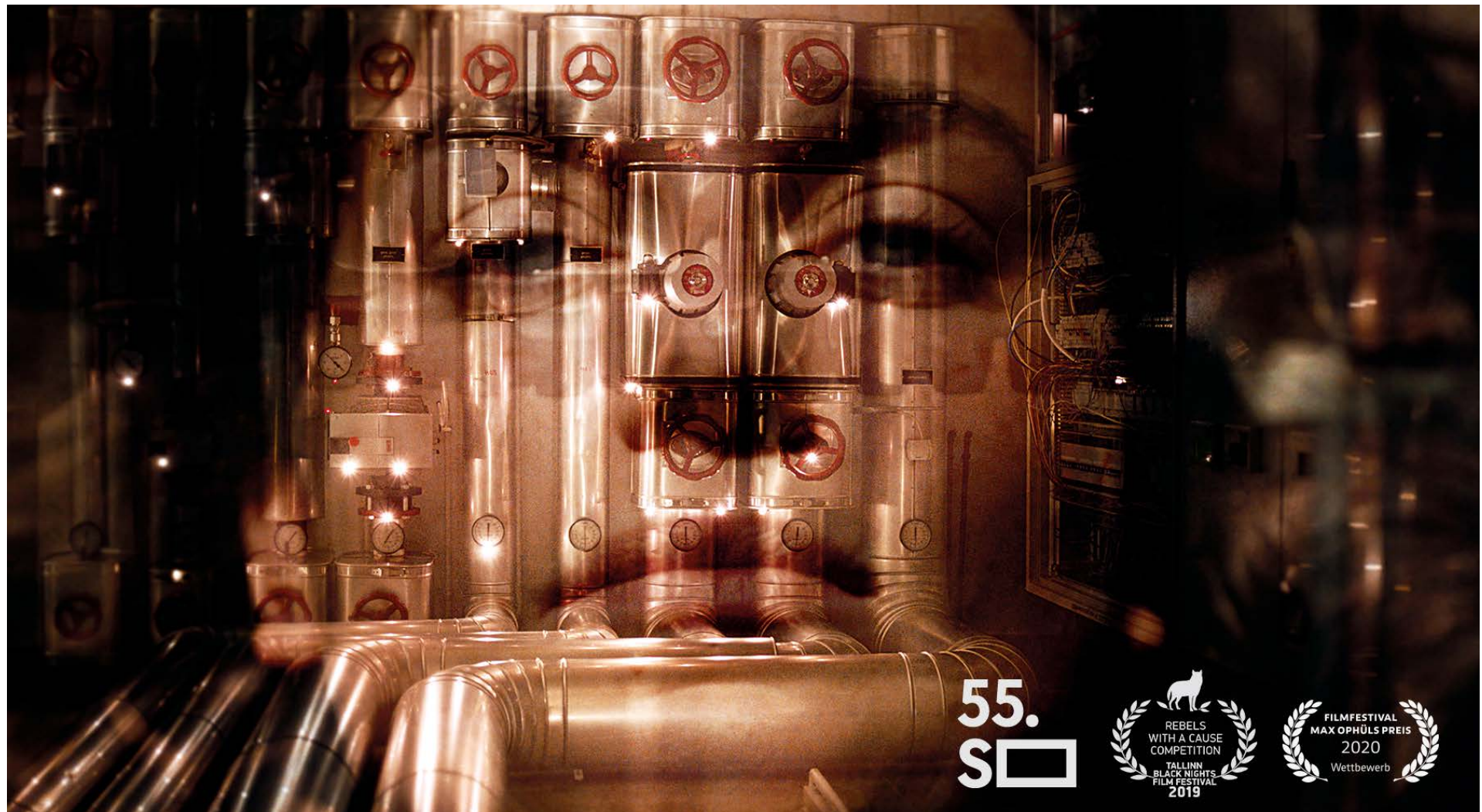


SEKURITAS

MEDIENDOSSIER



55.
S 



Filmcoopi Zürich und **AbraKadabra Films**
präsentieren

Black Nights Tallinn 2019, Wettbewerb "Rebels With A Cause"
Solothurner Filmtage 2020, Panorama
Filmfestival Max Ophüls Preis 2020, Wettbewerb Spielfilm

SEKURITAS

Regie: Carmen Stadler

Schweiz 2019, 117 Minuten

Kinostart: 25. Juni 2020

Verleih:

Filmcoopi Zürich, Postfach, 8031 Zürich
info@filmcoopi.ch, www.filmcoopi.ch

Medienbetreuung:

Annina Zuberbühler, Filmcoopi Zürich
az@filmcoopi.ch, 044 448 44 29

SYNOPSIS

Ein Bürokomplex wird bald abgerissen und hegt einen letzten Wunsch: eine Liebesgeschichte zu erleben. Doch wer von der Nachtschicht kommt dafür in Frage? Die geheimnisvoll-unnahbare Wachfrau, der arabische Putzmann, die verträumte Sekretärin, der kauzige Koch oder der angeschlagene Chef, der vor leeren Stühlen seine Abschlussrede probt...?

In spärlich erleuchteten Räumen, labyrinthischen Gängen, zwischen verlassenem Arbeitsplätzen und tanzenden Zimmerpflanzen begegnen und beobachten sie sich, weichen sich aus und ziehen sich doch magnetisch an. Und manchmal hilft das Bürogebäude, das über einen eigenen Humor verfügt, mit einem Stromausfall nach...

«Sekuritas» ist ein Kaleidoskop über Sehnsucht und Sicherheit, mit Melodien, die ein ganzes Haus durchwirbeln. Eine verspielt-schräge Nocturne und zugleich ein Märchen.



ANMERKUNGEN DER REGISSEURIN

Zum Inhalt

In einem kleinen Haus im Industriequartier lag mein Arbeitsplatz. Viele Jahre arbeitete ich da. Das Abrissdatum wurde immer wieder verschoben, dann – eines Tages – stand es fest. Wenn das Haus knarrte und knackte, in der Nacht der Lichtschalter nicht funktionierte, verstand ich das als Zeichen: Das Haus schickt mich heim.

Manchmal blieb ich, ging auf die Dachterrasse, blickte übers menschenleere Industriequartier. Je weniger Lichter brennen, desto verbundener fühlt man sich mit diesen. Es ist ein Niemandsland, das auf den ersten Blick als nichts Besonderes daherkommt. Schaute ich genauer hin, entdeckte ich darin einen betörenden, melancholischen Zauber.

Hier dachte ich über Sicherheit und Einsamkeit nach. Zwei Themen, die mir ein grosses Anliegen sind und die ganze Gesellschaft betreffen. Ich dachte an die Schattenexistenz der Nachtequipes, an die Menschen, die in den wenigen beleuchteten Räumen arbeiten, an ihren Alltag und die Gründe, weshalb sie nachts arbeiten.

Arbeitet man allein, ist oft das Haus der einzige Zeuge für das, was man tut, und die Stühle, Tische, Türklinken sind die einzigen Berührungen. Das Wachpersonal und die Putzequipes arbeiten an unseren Plätzen, während wir Feierabend haben. Damit entsteht eine indirekte Nähe. Sie entfernen unsere Spuren und erfahren so viel mehr über uns als wir über sie.

Turmwächter, Torwächter, Nachtwächter waren bereits im Mittelalter wichtig, doch sie hatten einen schlechten Ruf. Sie galten als unheimlich, waren sie doch ebenso in der Nacht unterwegs wie Kriminelle und Prostituierte. Nach ihrem Ableben wurden sie ausserhalb der Stadtgrenze in einem Massengrab verscharrt.

Obwohl Wachleute als Hobby-Polizisten belächelt werden, etwas Verstaubtes an ihnen haftet, sie nach wie vor mit papiernen Rapportblöcken arbeiten, entdeckte ich bei Recherchen, dass die Wirklichkeit meine Vorstellungen über sie bei weitem übertraf. Ihr einsames Leben zwischen Routinekontrolle und Alarmbereitschaft, zwischen inneren philosophischen Exkursen und sozialem Auf-der-Hut-sein, treffen bei mir einen Nerv. Ich sehe etwas Verspielt-Komisches, Grundmutiges und etwas Versteckt-Trauriges in ihnen.

So auch bei der Wachfrau in SEKURITAS: Sie hat einen Selbstschutz aufgebaut, verhält sich gegenüber anderen distanziert und kontrolliert. Doch nach und nach werden Gefühle an sie herangetragen und ihr Panzer wird durchlässig. Sie verliebt sich in den Putzmann. Nicht zu wissen, wer er ist, seine ausländische Herkunft und das Verliebtsein bereiten ihr Angst. Sie verdoppelt die Kontrolle und wird gleichzeitig unkontrollierter. Als ihr das bewusst wird, handelt sie konsequent und legt die Wachuniform ab.

Mit Zuneigung für diese unsichtbaren Menschen und auch für Objekte, die hinter Hausmauern und unter Staubschichten glänzen, verpackte ich diese Bilder und Stimmungen in eine filmische Geschichte.

Zur Umsetzung

Ich wählte für SEKURITAS den Blickwinkel eines Bürokomplexes, der als eigenständige Figur eingeführt wird und sich vor seinem Abriss eine Liebesgeschichte wünscht. Diese Ausgangslage eröffnet eine klare Perspektive und eine verzauberte Realität.

Das dramaturgische Fundament der Handlung ist der Bürokomplex, er bietet den Rahmen, den Boden und den Anstoss zur Geschichte. SEKURITAS ist keine „charakter-basierte Erzählung“, in der man dem Want-Need-Konflikt der Hauptfiguren folgt. Es ist eine „ort-basierte Erzählung“, die das Kommen und Gehen der Menschen, Variationen und Entwicklungen beobachtet.

Diese Erzählform fasziniert mich, sie ist ur-filmisch, denn sie setzt auf die Beobachtungsgabe. Sie lebt von Wendungen und Neurahmungen und einer Spannung, bei der man nie weiss, was aus dem Dunkeln auftauchen wird. Sie gibt dem Publikum die Freiheit, mit dem Bürokomplex nach einer Liebesgeschichte zu suchen.

Am Ende ergeben sich zweieinhalb Liebesgeschichten: die romantische Liebe zwischen dem Putzmann und der Wachfrau, die Bruderliebe zwischen dem Firmenchef und dem Koch und der kurze Fensterflirt der Sekretärin. Darin liegt für mich der eigentliche Kern von SEKURITAS – in der Liebe findet sich das Vertrauen ins Leben.

ANMERKUNGEN DER REGISSEURIN

In SEKURITAS gibt es wenig Dialoge. Dies ermöglicht eine grössere Konzentration auf das Spiel und die körperliche Präsenz der Schauspieler, auf die Feinzeichnung von Gestik und Mimik. Die vorhandenen Dialoge sind eine Art Sprachellipsen von Figuren, die den ganzen Tag mit niemandem gesprochen oder so viel nachgedacht haben, dass sie ihre Gefühle kaum in Worten ausdrücken können.

Es fand es reizvoll, die Figuren in ihrem Arbeitskosmos und in ihrer Arbeitskleidung zu zeigen. Sie scheinen oft besser in ihre Uniform zu passen als in ihre Privatkleidung. Erst am Schluss des Films tragen zwei Protagonisten Zivilkleidung, wir sehen sie dabei von einer „privaten“ Seite und erfahren so, auch ohne Worte, mehr über sie. Diese rein optische Verwandlung zeigt auf eine unspektakuläre, aber eindruckliche Weise die Schönheit des filmischen Erzählens.

Visuell setzten wir gezielt die Sichtbarkeit und die Unsichtbarkeit ein. Die Bewegungen im Haus und die Lichter, die angezündet und gelöscht werden, ergeben immer wieder neue Bildkompositionen und eine choreographische Verkettung. Stilmittel wie indirekte Beobachtungen über Fensterspiegelungen, Schatten an den Wänden und lange Überblendungen, welche die Lichter oder die Figuren in den Räumen verbinden, runden den Nachtkosmos ab.

SEKURITAS enthält auch viele humorvolle Momente. Die Verschrobenheit der Figuren, das Aufeinanderprallen ihrer Welten boten Raum für Situationskomik. So begann auch mein Drehbuchschreiben mit dem versponnenen Witz, einen Bürokomplex als eigenständige Figur ins Spiel zu bringen.

Die Ebenen der Geschichte, des Spiels, des Bilds, des Sounddesigns und der Musik sind ineinander verwebt. Die philosophischen, gesellschaftlichen und alltäglichen Themen des Films wie Arbeitsplatzverlust, Firmenkonkurs, Angst vor dem Fremden, Suche nach Sinn, lassen sich aus dem Mikrokosmos des Bürokomplexes auf unsere Welt übertragen.

Mein Film ist eine Hommage an Häuser, Menschen, an die vorhergehende Generation, die uns bald verlassen wird, und an Weggenossen, die wir manchmal kaum wahrnehmen und die doch so wichtig sind.

Bei Claudia Wick (Produzentin) und Stephan Teuwissen (Dramaturg) fand ich Unterstützung für meine Ideen. Bei der Besetzung der Charaktere freut es mich enorm, bekannte und noch wenig bekannte Talente zu präsentieren: Kathrin Veith, Jeanne Devos, Daniel Kasztura, Vimar Bieri, This Maag und aus dem Irak Duraid Abbas Ghaieb.

Mit einer starken weiblichen Besetzung der Headpositionen – Anina Gmür als D.O.P., Gina Keller als Sounddesignerin, Karin Giezendanner als Szenografin, Barbara Grundmann als Verantwortliche für die Maske – fand hinter der Kamera eine künstlerische Equipe zusammen, die im Nachtkosmos einen persönlichen Platz fand und mit Begeisterung dabei war. Wenn ich am Morgen jeweils früher aufstand als gewohnt, um mit der Arbeit anzufangen, dann für sie alle.

Zum Drehort

Häuser sind Zeugen eines Zeitgeistes und Teil unserer Geschichte. Sie verbinden uns mit den Generationen vor uns. Sie sind Teil unserer Identität. Wir teilen sie mit den Menschen, die vor uns in einem Haus lebten.

Der Bürokomplex REVOX-STUDER, in dem wir drehten, erlebte eine eigene, starke Geschichte und wir fanden auf spezielle Art zusammen. An einem Herbsttag 2016, als ich auf einer Parkbank am Bürkliplatz am Schreiben war, setzte sich ein älterer Herr neben mich. An was ich arbeite, erkundigte er sich. „An einem Drehbuch“, antwortete ich und erzählte ihm von meiner Filmgeschichte über einen Bürokomplex, der abgerissen wird und sich „zum Schluss eine Liebesgeschichte wünscht.“ Meine Geschichte handle von Einsamkeit, Sicherheit und Liebe. Etwas daran berührte ihn. Er erzählte mit einer Prise Wehmut und Stolz, er sei früher der Hausbäcker der Firma REVOX und für die Gipfeli des Firmeninhabers Willi Studer verantwortlich gewesen. Studer sei ein Patron gewesen, der sich sonst wenig Luxus erlaubt und sich von früh bis spät für seine Firma und das Wohl seiner über 1'000 Angestellten eingesetzt habe. Als Alleinhaber und Audio-Experte war er bis ins hohe Alter hauptverantwortlich aktiv und musste mitansehen, wie seine Welt-Audiomarkte STUDER-

ANMERKUNGEN DER REGISSEURIN

REVOX, ein Stück stolze Schweizer Industriegeschichte, mit der digitalen Welle und den hohen Ansprüchen an einen Nachfolger eine dramatische Wende und ein trauriges Ende fand.

Ich war seltsam berührt von der überraschenden Parallel seiner realen und meiner fiktionalen Geschichte; auch meine „Chef“-Figur erlebt den Untergang seiner Firma.

Bei der Recherche stöberte ich eine alte REVOX-Zeitschrift über die Eröffnung des Bürokomplexes aus dem Jahre 1977 auf – und stellte fest, dass das Haus und ich fast gleich alt sind, bin ich doch im Jahr danach geboren.

Ursprünglich hatte ich ins Drehbuch „Sgt. Pepper Lonely Heart Club Band“-Zitate eingebaut – noch ohne zu wissen, dass die Beatles-Originalaufnahme im Londoner Abbey-Road-Studio auf der Tonbandmaschine J37 von STU-DER-REVOX aufgenommen worden waren.

Wenn es Momente gibt, in denen man etwas findet, das besonders mit einem verbunden ist, dann waren die Entdeckungen dieser Parallelen diese Momente.

Das REVOX-Haus in Regensdorf hat mich gefunden und nicht umgekehrt. Meine Aufgabe war es, das Haus als Drehort mit einer kuriosen Geschichte zu beleben und es vor dem Vergessen noch einmal in Szene zu setzen bevor dieser „Riese“ uns verlässt. Vielleicht hat es niemand gesehen, doch ich habe mich verbeugt, zweimal, um sicher zu sein, dass es das Haus gesehen hat.

Carmen Stadler



ANMERKUNG DER PRODUZENTIN

In letzter Zeit wird das Filmschaffen stark beeinflusst von TV- und Streaming-Serien und ihrem dringenden Verlangen nach Handlung und Erzählung, um die Zuschauer atemlos zu unterhalten.

Es gibt aber viele weitere, einzigartige und künstlerische Ausdrucksformen, durch welche wir Themen im bewegten Bild erkunden können. Das filmische Erzählen von Geschichten liebt auch Betrachtung und Geduld, und kann geheimnisvoll, undurchdringlich, poetisch und gefühlvoll sein. Ich glaube, es ist heutzutage wichtig, Talente und Filme zu produzieren, die am anderen Ende des Spektrums liegen als das „quick-fire-storytelling“. Darum gebe ich Kunstwerken wie SEKURITAS gerne meine Stimme und leidenschaftliche Arbeitskraft. Respekt und Dank gebühren allen, die für diese Werke zur Finanzierung beitragen: Unser Applaus gehört der hibou-Stiftung Zürich, der Zürcher Filmstiftung, SRF Schweizer Fernsehen SRG/SSR, Teleclub und Migros-Kulturprozent.

Als Autorin und Regisseurin hat Carmen Stadler die Figuren, die nächtlichen Klänge und die dunklen Ecken sorgfältig aufeinander abgestimmt. Sie lädt uns ein in eine märchenhafte Geschichte über Vertrauen, Kontrolle, Einsamkeit, Sehnsucht und Liebe. All das zusammen mit erfrischender Ironie in einer ruhigen und klaren, aber spielerischen Art.

Wir werden mitgenommen in den dunklen und ruhigen Kosmos der Nacht, weit weg vom hektischen, geschäftigen Alltag. Unser Herz scheint langsamer zu schlagen, doch gleichzeitig kommt uns jeder Herzschlag lauter und näher vor. Wenn wir wollen, fallen wir als Zuschauer in einen intimen Raum, mit den Charakteren und uns selbst. Wenn wir es uns erlauben, entdecken wir eine Art Wachsamkeit in Zeitlupe. Klänge und Stimmen erleben wir anders, unsere Sinne sind geschärft. Realität, Traum und Imagination verschwimmen.

Es ist fast wie ein meditativer Zustand – Augenblicke wie diese lassen uns lebendiger fühlen und laden uns ein, selber zu denken, nicht bloss einer Geschichte zu folgen.

Fragen kommen auf: Wofür steht dieser letzte Wunsch nach einer Liebesgeschichte? Was erwarten wir vom Begriff Liebesgeschichte? Fordert eine Liebesgeschichte im Kino romantische Liebe zwischen zwei Menschen? Was ist MEIN letzter Wunsch bevor ich sterbe?

Wem vertrauen wir? Wem vertraue Ich?

Was muss ich tun, um vertrauenswürdig zu sein – für andere und für mich selbst?

Wir werden konfrontiert mit unserem fast suchartigen Streben nach totaler Kontrolle, die uns aber trotzdem weder Vertrauen noch Sicherheit gibt.

Unser Protagonist, der Bürokomplex, kann auch als Metapher für unser Land, die Schweiz gesehen werden. Wir werden in eine Gesellschaft geboren, die lernt, Türen, Fenster und Häuser fest zu verschliessen. Uns fehlt eine natürliche Offenheit, fremd heisst für uns oft in erster Linie verdächtig. Aber auch anderswo ist das Errichten neuer Mauern und Grenzen um Menschen, Länder und Kontinente zu trennen, fast täglich in den Schlagzeilen.

Wir folgen der Wachfrau durch ihre nächtliche Routine und entdecken dabei den Reichtum in zufälligen Begegnungen und einfühlsamen Treffen zweier Menschen. Wir finden heraus, was in einem Moment alles möglich ist, wenn man offener reagiert und in der Fülle und Stille des nächtlichen Universums das Unerwartete willkommen heisst.

Claudia Wick



CAST

| | |
|---------------------|---|
| Kathrin Veith, | Wachfrau |
| Duraïd Abbas Ghaïeb | Putzmann |
| Jeanne Devos | Sekretärin |
| Daniel Kasztura | Koch |
| Vilmar Bieri | Chef |
| This Maag | Personalmanager |
| Bürokomplex | STUDER REVOX Gebäude Regensdorf, 1976 Architektur Hans Weideli + Ernst Kuster Mobimo Management AG, Küsnacht (die Immobilien- gesellschaft ist der filmischen Nutzung grosszügig entgegengekommen) |

TECHNISCHE INFORMATIONEN

CH 2019, 117 Minuten
 DCP 25fps
 Aspect Ratio 1:1.78
 Originalversion: Schweizerdeutsch, Arabisch
 ISAN 0000-0005-5917-0000-3-0000-0000-S
 Drehort Regensdorf, Zürich - Schweiz

PRODUKTION

Abrakadabra Film AG
IN KOPRODUKTION MIT
 SRF Schweizer Radio und Fernsehen / SRG SSR
 Teleclub



CREW

| | |
|-------------------------------|--------------------------------|
| Carmen Stadler | Buch und Regie |
| Stephan Teuwissen | Dramaturgie |
| Claudia Wick | Produktion |
| Anina Gmuer | Kamera S.C.S. |
| Carmen Stadler, Claudio Cea | Montage |
| Gina Keller | Sounddesign und Mix |
| Martin Meyer | Lieder |
| David Hohl | Filmmusik |
| Ivo Schläpfer | Originalton |
| Karin Giezendanner | Szenenbild |
| Rudolf Jost | Kostüm |
| Barbara Grundmann | Maske |
| Ernst Brunner | Licht |
| Joel Helmlinger | Grading und VFX |
| Patrick Lindenmaier/Andromeda | Picture Design |
| Aladin Hasic | Kamera Prolog Epilog, 2nd Unit |
| Beatrice Kruger ICDN-CSA-UICD | Casting |
| Adrian Ehrat | Titelgrafik |

MIT UNTERSTÜTZUNG VON

Zürcher Filmstiftung
 hibou-Stiftung
 Migros-Kulturprozent
 Monique Barbier Mueller
 ecodocs Stiftung
 Clemens Klopfenstein





CAST

Wachfrau



Kathrin Veith geboren 1982, 2004 bis 2008 Schauspielausbildung an der ZHdK, seit 2008 freischaffende Schauspielerin und Sprecherin im In- und Ausland. Nach dem Studium spielte sie unter anderem an den Ruhrfestspielen Recklinghausen unter der Regie von Frank Hofmann, am Stadttheater Konstanz und am Jungen Schauspielhaus Zürich. Daneben weitere Projekte in der freien Szene mit u.a. Mélanie Huber, Anna Papst und dem Theater Marie. 2006 und 2007 wurde sie mit dem Studienpreis der Friedl Wald Stiftung ausgezeichnet, 2006 war sie zudem Preisträgerin des Studienpreis Schauspiel des Migros-Kulturprozent. Sie lebt mit ihrer Familie in Aarau.

Putzmann



Duraïd Abbas Ghaïeb Schauspieler, Theatermacher, Tänzer, Yoga-lehrer und Lehrender Sufi-Tanz (Ritual). Geboren 1980 in Bagdad, trat im Alter von 15 dem Institute of Fine Arts bei, um Theater zu studieren. Nach dem Diplomabschluss 2001 ging er an die Hochschule für Bildende Künste und schloss den Bachelor of Theatre im Fachbereich Regie ab. Während seines Studiums nahm Duraïd an vielen ausserschulischen Aktivitäten teil, wie z.B. dem Theaterunterricht in einem Kindergarten für Waisenkinder. Engagement bei der ersten irakischen Modern Dance Company "Iraqi Bodies", nationale und internationale Auftritte mit ihrem Stück "Crying of my mother". Duraïds Erfahrung umfasst Rollen in vielen Kurzfilmen im Irak und die Hauptrolle im Spielfilm "Battle for Haditha" von Nick Broomfield, der in Jordanien gedreht und am Toronto Film Festival ausgezeichnet wurde (Beste Regie). Duraïd lebt und arbeitet in den Niederlanden und in Belgien, unter anderem als Schauspieler und Regisseur der Theatergruppe "Strange fruit". Seit September 2019 tritt Duraïd mit dem belgischen Theater NTGent in "Orest in Mossul" des schweizerischen Intendanten Milo Rau auf.

CAST

Chef



Vilmar Bieri ist 1953 in Stuttgart geboren und aufgewachsen. Nach seinem Schauspielstudium an der Staatlichen Hochschule für Musik und Theater in Hamburg führten ihn anschliessend Engagements u.a. an die Städtischen Bühnen Freiburg, ans Nationaltheater Mannheim und das Staatstheater Stuttgart. In der Schweiz spielte er u.a. am Theater Neumarkt sowie am Schauspielhaus Zürich, am Theater Luzern und am Theater Biel-Solothurn. Seit 1981 wirkte Vilmar Bieri als Schauspieler bei über 60 Kino- und TV-Filmen mit. In Schweizer Produktionen der letzten Jahre war er u.a. zu sehen in "Lina" (Regie: Mike Schaerer), dem Luzerner Tatort "Kriegssplitter" (Regie: Tobias Ineichen) und in der 1. Staffel der TV-Serie "Wilder" (Regie: Pierre Monnard). Er lebt in Winterthur und Stuttgart.

Koch



Daniel Kasztura wurde 1948 geboren. Er ist Schauspieler und Sprecher. Theaterengagements in Deutschland und der Schweiz (Bremen, Hamburg, Kiel, Chur, Bern, Zürich). Fernseh- und Filmrollen. Mitwirkung in zahlreichen Hörspielen auf Radio DRS und an deutschen Sendern. 2012-2014 Tournee mit dem Hof-Theater Bern als Schauspieler und Regisseur. Arbeiten mit Peter Roth und dem Chorprojekt St. Gallen. Hörbücher für die Schweizerische Bibliothek für Blinde Zürich (SBS). Lesungen (Walser, Cechov, Arreola, Gotthelf, Glauser, Pessoa).

CAST

Sekretärin



Jeanne Devos, 1984 in der Schweiz geboren, studierte bis 2010 Schauspiel an den Hochschulen der Künste Bern und Zürich. Im Anschluss war sie während drei Spielzeiten Ensemblemitglied am Deutschen Nationaltheater Weimar. Seit 2014 ist sie als freischaffende Schauspielerin tätig und arbeitete u.a. am Luzerner Theater, Konzert Theater Bern, Staatstheater Darmstadt, Schauspiel Frankfurt und WERK X Wien. 2016/17 war sie als Artist-in-Residence-Stipendiatin für mehrere Monate in Brüssel, um sich im Bereich Tanz weiterzubilden. Neben ihrer Bühnentätigkeit arbeitet sie regelmässig als Sprecherin für Hörspielproduktionen.

Personalmanager



This Maag ist 1971 in Luzern geboren, in Zürich aufgewachsen und lebt nun mehr als sein halbes Leben in Deutschland. Momentan wohnt er in Berlin, wo er seinerzeit auch sein Schauspielstudium an der Hochschule für Schauspielkunst "Ernst Busch" abschloss. Seine Engagements führten ihn u.a. ans Deutsche Theater Berlin, an die Schaubühne Berlin, ans Theaterhaus Jena, ans Nationaltheater Weimar und ans Staatstheater Schwerin, wo er u.a. mit den RegisseurInnen Robert Wilson, Claudia Bauer, Alice Buddeberg und Rainald Grebe arbeitete. Er wirkte in zahlreichen TV- und Kinoproduktionen mit. Seit mehr als zehn Jahren ist er als freier Schauspieler mit dem Künstlerkollektiv "sechzig90" und mit seinen eigenen Produktionen von Europa bis Japan unterwegs.

CAST

Bürokomplex



Das ehemalige Fabrik- und Verwaltungsgebäude der Firma STUDER-REVOX, wurde von den Architekten Hans Weideli und Ernst Kuster entworfen und 1976 im Auftrag von Willi Studer an der Althardstrasse 30 in Regensdorf erbaut.

Bei der Wahl der Bausubstanzen legte Willi Studer höchsten Wert auf Qualität und Langlebigkeit.

Dessen funktional angelegte Architektur ist vergleichbar mit den Werken von Jacques Schader, hat eine Bescheidenheit und gleichzeitig eine internationale Grosszügigkeit. Hinter der leicht verstaubten Fassade steckt die Spätmoderne der 1970er-Jahre.

Die weiten, hallenartigen Räume des Hauses, die grossen Fensterfronten, langen Korridorfluchten, die spiegelnden Linoleumböden und verglasten

Zwischenräume bilden einen visuell spannenden und somit idealen Drehort. Die automatischen Rollläden gehörten damals zu den technischen Neuheiten und waren ein Luxus, den sich Willy Studer für seine Mitarbeitenden leistete.

Und wie im Drehbuch angedacht, besitzt das Haus selber ein geräuschvolles Eigenleben: Wind, der in den Gängen heult, pfeifende Rohre, laut rumorende Heizungskörper und Neonröhren, die sich mit einem begrüßenden „Pling-Pling“-Ton einschalten. Rückblickend denkt man daran, dass es ebenfalls Töne waren, die jahrzehntelang den Takt angegeben haben für ein stolzes Stück internationaler Tontechnikgeschichte, die im Gebäude Studer-Revox geschrieben wurde: Willi Studer entwickelte als Pionier der Audio-technik ab 1949 Tonbandgeräte. Diese sollten die Stimme wiedergeben, daher der Name re-vox.

Nun soll das Gebäude bald abgerissen werden.

Ganz so wie das Bürohaus im Film mit seinem Wunsch ein letztes Mal aufblüht, erlebt das Haus Studer-Revox im alten Gemäuer noch eine letzte lebendige Geschichte, die Fiktion und Realität verbindet.

CREW

Buch, Regie, Ko-Schnitt

Carmen Stadler lebt und arbeitet in Zürich. Nach einer Grundausbildung im Fotofach und in der Fotografie studierte sie im Studienbereich Film/Video an der ZHdK. Während des Studiums absolvierte sie Weiterbildungen im Bereich Regie, Dramaturgie und Schauspiel bei Stephan Teuwissen. Ihr Diplomfilm "Nachtfaltern" gewann verschiedene Auszeichnungen und wurde an viele internationale Filmfestivals eingeladen. Seit 2008 ist sie freischaffende Drehbuchautorin, Regisseurin, Cutterin und entwickelt Treatments und Drehbücher. SEKURITAS ist ihr erster langer Kinofilm.



Filmografie (Auswahl, jeweils in der Funktion von Drehbuch, Regie, Montage)

SEKURITAS / Langspielfilm / 115 min. / 2019

Ariel / Videogedicht / 8 Min. / 2017

Beobachtungen in Seitenlage / freies Videoprojekt / 13 Min. / 2012

reduit / Kurzspielfilm / 25 Min. / Langfilm Produktion / 2010

Liebeslieder (AT) / Spielfilm / Koautor: Stephan Teuwissen / in Entwicklung

Safran (AT) / Langspielfilm / Treatment in Entwicklung

Nachtfaltern / Kurzspielfilm / 12 Min. / Diplomfilm / 2006

Auszeichnung am Intern. Filmfestival Locarno mit dem Pardino D'Oro, in Solothurn mit dem CH-Nachwuchspreis (Suissimage/SSA) und die Succès Zürich Prämie für den erfolgreichsten Zürcher Kurzfilm. Jury Locarno: "Für den klaren Blick auf die Beziehung eines Paares in Momenten des Zweifels und der Zärtlichkeit."

Ungeboren / Kurzspielfilm / 5 Min. / ZHDK / 2005

Spuren des Alltags / Super 8 / Experimentalfilm / 2002

Als Kamerafrau Zusammenarbeiten mit Clemens Klopfenstein, Eva Vitija, Patrick Klötzli, Tobias Meier und vielen anderen. Zusammenarbeit mit der SBS Blindenbibliothek, Fabrikvideo, Artists in Labs.

Vorstandsmitglied ARF/FDS Regie-Drehbuch Verband Schweiz. Schweizer Delegierte bei der FERA (Federation of European Film Directors). Gründungsmitglied SWAN – Swiss Women's Audiovisual Network.

Produktion

Nach ihrer kaufmännischen Ausbildung studierte **Claudia Wick** am College of the Swiss Mercantile Society in London. 1987 begann sie bei Topic Film Zürich und Topic/Colelli Miami zu arbeiten. 1994 machte sie sich mit der Gründung von ABRAKADABRA FILMS selbständig und produzierte zunächst hauptsächlich Spots und Auftragsfilme für nationale und internationale Kunden. Seit 1999 widmet sie sich der Produktion und Entwicklung von Dokumentar- und Spielfilmen. Claudia Wick ist Mitglied von GARP (Gruppe Autoren, Regisseure, Produzenten), der Schweizer Filmakademie sowie des Vereins „Zürich für den Film“, dem sie von 1998 bis 2000 als Vizepräsidentin vorstand.

Filmografie (Auswahl)

SEKURITAS Debütfilm, Regie: Carmen Stadler, Weltpremiere: Black Nights Tallinn 2019, Wettbewerb "Rebels With A Cause" **Zone Rouge** Langspielfilm, Regie: Cihan Inan, Weltpremiere Zürich Filmfestival 2018

Between Calculus And Random Dokumentarfilm, Regie: Jürg Egli, Intern. Premiere Artifa, Montréal 2018

Life In Paradise Dokumentarfilm, Regie: Roman Vital, 2012

Der grosse Kater Hauptrolle: Bruno Ganz, Regie: Wolfgang Panzer, CH-D (Koproduktion mit Neue Bioskop Film München, Barry Films Berlin) 2010

Das Fräuleinwunder SRF Fernsehspielfilm, Hauptrolle: Stephanie Glaser, Regie: Sabine Boss, 2009

Hello Goodbye Langspielfilm, Hauptrollen: Stefan Gubser & Mona Petri, Regie: Stefan Jäger, Koproduktion mit Tellfilm, 2007

Piff Paff Puff SRF Fernsehspielfilm, Hauptrolle: Leonardo Nigro, Regie: Lutz Konermann, 2006

Joy Ride offizielles DOGMA-Label #14, Regie: Martin Rengel, 2001

In Postproduktion Sami, Joe und ich, Debütfilm, Drehbuch & Regie: Karin Heberlein

Auszeichnungen (Auswahl)

2018 **Between Calculus and Random** Prix Best Essayfilm Artifa, Montréal/Canada

2014 **Life In Paradise** Premier Prix UNHCR and Prix Spécial du Jury, Festival International du Film Des Droits De L'Homme, Paris

2010 **Der grosse Kater** Bayrischer Filmpreis



CREW

Dramaturgie



Stephan Teuwissen, Dramaturg und Autor für Film und Theater. Studium der Germanistik, Abschluss in Theaterwissenschaft. Dozent an diversen Hochschulen im Bereich Schauspiel und Dramaturgie (Bruckner Konservatorium Linz, Zürcher Hochschule der Künste). Aufgeführte Stücke (Auswahl): "Radiofamilie" nach Ingeborg Bachmann; "Bartleby" nach Hermann Melville, beide am Schauspielhaus Zürich; "Die Geizigen", Theater Baden-Baden, "Kafkas Prozess", Stadttheater Regensburg. Aktuelle Projekte u.a. Libretto für "Luzifers Leid", (Musik Julia Schwarz), Dramaturgie für eine Donizetti-Oper am Opernhaus Zürich.

Kamera



Anina Gmür, geboren 1979 in Zürich, studierte Fotografie an der ECAL in Lausanne und Film an der ZHdK in Zürich. Sie schloss dort 2008 ihren Master of Arts in Kamera mit Auszeichnung ab und arbeitet seitdem als Kamerafrau für Spiel- und Dokumentarfilme, welche diverse Auszeichnungen erhielten. Zudem publizierte sie als Autorin und Fotografin den Fotoband "Mzayna: Beduinen im Sinai - Von alten und neuen Tagen", welcher für den deutschen Fotobuchpreis nominiert wurde. An der F&F in Zürich unterrichtet sie Bildgestaltung in der Filmklasse und sie ist seit 2019 Mitglied der Swiss Cinematographer Society (SCS).

Sounddesign



Gina Keller wurde 1992 in Zürich geboren. An der Zürcher Hochschule der Künste studierte sie Tonmeister und spezialisierte sich im Master auf die Filmtonpostproduktion. Sie erhielt Unterricht/ Mentoring u.a. von Peter Staubli (Oscarpreisträger und Sounddesigner "Skyfall", "The Bourne Ultimatum") und Tobi Fleig (Mischtonmeister "Styx"). 2018 wurde sie fürs Berlinale Talents Programm ausgewählt und arbeitet zurzeit als Sound Designerin und Mischtonmeisterin. Zu ihren bisherigen Arbeiten zählen u.a.: "Blue My Mind" 2017 von Lisa Brühlmann (Sound Design & Mix),

SEKURITAS 2019 von Carmen Stadler (Sounddesign & Mix), "Schwesterlein" 2019 von Stéphanie Chuat und Véronique Reymond (Tonschnitt & Sound Design).

Lieder



Martin Meyer wurde 1978 in Richterswil geboren. Seine Schlagzeugausbildung hat er an der MusikAkademie Basel, Hochschule für Jazz in Basel absolviert. Nach Stationen in Basel und Barcelona trommelte er in Zürich für unterschiedliche Projekte, hauptsächlich im Bereich Jazz. Schon während des Studiums zog ihn der Bereich Komposition an, den er seither vertieft hat – nicht zuletzt dessen stilistische Vielseitigkeit hat ihn zur Filmmusik gebracht.

CREW

Filmmusik

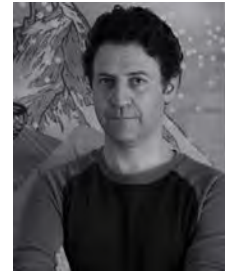


David Hohl begann mit 14 Jahren mit dem Komponieren von Theatermusik am Neuen Theater am Bahnhof Dornach. Ab 2013 besuchte er den Studiengang für Film-, Theater und Medienkomposition an der Zürcher Hochschule der Künste und erlernte das Filmmusik-Handwerk bei Niki Reiser und Mathias Steinauer, 2019 folgte sein Masterabschluss. Seit Anfang 2018 arbeitet er als

selbstständiger Film- und Bühnenkomponist und betätigt sich als Gitarrist und Sänger, unter anderem in der Rockabilly Band "The Fabulous Band of Trash". Seine Musik zum Kurzfilm "Sunnemilch" wurde für den "Prix Taurus" am Soundtrack Cologne Festival nominiert.

2018 komponierte er im Auftrag der "Komischen Oper Berlin" die Musik zum Stummfilm "Das Geheimnis der Marquise", welche unter der Leitung von Frank Strobel uraufgeführt wurde. 2019 schrieb er die Musik zum Film SEKURITAS von Carmen Stadler, die Musik zum Dokumentarfilm "Delhi Dreams" von Christof Schäfer, den Jingle der "Schweizer Zucker"-Kampagne von Shining Pictures sowie Kompositionen für zahlreiche Theater- und Kurzfilm-Produktionen.

Ko-Schnitt



Claudio Cea kam 1977 in Basel als Sohn italienischer Einwanderer zur Welt.

Er studierte Film und Montage an der Vancouver Film School und an der Internationalen Filmschule in Köln. Nebst mehreren Jobpraktikas, u.a. als Editor bei den MMC Studios Köln, hat Claudio als freischaffender Video Editor für das Schweizer Fernsehen gearbeitet. Seit 2008 ist er als Film Editor hauptsächlich für Spiel- und Dokumentarfilme tätig, u.a. "Bruno Manser - Die Stimme des Regenwaldes", "Der Sandmann", "Thu-

leTuvalu", "Miséricorde", "Therapie für einen Vampir".

Während 5 Jahren hat Claudio in Kanada gelebt und war 2015 und 2016 Jurymitglied der Canadian Cinema Editors.

Claudio Cea ist Mitglied der Schweizer und der Europäischen Filmakademie und seit 2019 Mitglied im Bundesverband Filmschnitt in Deutschland.

